

Rückkehr aus Abordnung an die Universität

Beitrag von „Stranddrang“ vom 11. Dezember 2024 23:54

Hallo in die Runde,

hat man, wenn man als Studienrätin in NRW aus einer Abordnung an die Universität in den Schuldienst zurückkehrt, irgendwelche Möglichkeiten, sich direkt auf A14-Stellen oder sogar Fachleitungen zu bewerben?

Ich habe mehr als 6 Jahre an der Uni in der Fachdidaktik die Koordination des Praxissemesters inne gehabt (inklusive Personalverantwortung für mehrere Lehrbeauftragte und wissenschaftliche Hilfskräfte), verschiedenste fachdidaktische Seminare u.a. im Praxissemester gegeben und eine Dissertation im Kontext der Lehrerprofessionsforschung angefertigt.

Vor der Abordnung war ich an einer sehr großen Schule auch schon für die Koordination des Praxissemesters zuständig und habe als Mentorin immer viel und gerne ausgebildet.

Für die Zeit nach der Abordnung wurde mir jetzt eine neue Schule zugewiesen. Dort wäre ich erstmal "nur" Lehrerin. Der Schulleiter hat mir im Kennenlerngespräch direkt gesagt, dass der Ausbildungsbereich sehr beliebt ist und dort viele Kolleg:innen auf Verwendung warten. Ich müsse mich also hinten anstellen. In meinen Fächern habe er eigentlich auch keinen Bedarf. Sie bräuchten in erster Linie Lehrkräfte in ihren internationalen Klassen. Das fand ich ziemlich frustrierend. Ich würde gerne weiterhin angehende Lehrkräfte ausbilden oder zumindest eine Koordinationsaufgabe übernehmen. Für mich fühlt es sich gerade wie ein Rückschritt an. An der Uni habe ich für die Koordinationstätigkeit leider kein A14 bekommen und aktuelle Dienstbeurteilungen habe ich natürlich auch nicht vorzuweisen. Nur ein sehr gutes Arbeitszeugnis. Habe ich überhaupt eine Chance direkt irgendwie "höher" einzusteigen?

Beitrag von „qchn“ vom 12. Dezember 2024 01:58

ist natürlich irgendwie blöd gelaufen, das Gespräch mit der Schulleitung, aber ich kann nur bestätigen, dass der Bereich "Ausbildung von Refs und Studis" extrem beliebt ist und naturgemäß natürlich immer schon mit irgendwem besetzt ist incl. NachfolgerInnen. Aber gräme Dich nicht, selbst mit A14 wäre es für Dich unwahrscheinlich in genau diesem Bereich einzusteigen - die A14er bei uns, die von außen gekommen sind, haben alle eine andere Verwendung gefunden, als diejenige, für die sie an ihrer Ursprungsschule befördert wurden.

A14 Stellen werden, ich find auch verständlicherweise, überwiegend erstmal für Bereiche ausgeschrieben, für die die Schulleitung schon jemanden im Auge hat.

Ich verstehe, dass sich das wie ein Rückschritt anfühlt, aber so läuft es halt. Komm doch erstmal an, in Deinem neuen alten Job - mitten im Schuljahr wird die UV nicht unbedingt umgeschmissen für eine neue Lehrkraft und auf Beförderungsstellen an anderen Schulen/ dem Studienseminar kannst Du Dich natürlich immer bewerben, wenn Du die Voraussetzungen erfüllst.

Beitrag von „Schiri“ vom 12. Dezember 2024 03:22

Zitat von qchn

auf Beförderungsstellen an anderen Schulen/ dem Studienseminar kannst Du Dich natürlich immer bewerben, wenn Du die Voraussetzungen erfüllst.

Das ist wohl der relevante Teil. Spannend ist nur, wie es mit der dienstlichen Beurteilung aus, wenn du keiner Schule zugeordnet bist. Bei A15ern, die in der Behörde arbeiten, gibt es da klare Regeln. Bei deinem Fall weiß ich es nicht und bin auch gespannt, was andere hier sagen.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 12. Dezember 2024 06:33

Ich bin noch an der Uni, weiß aber von anderen abgeordneten Lehrkräften, dass es leider so ist, dass man entweder quasi von Null anfängt oder sich aus der Abordnung heraus auf eine Beförderung bewirbt. Letzteres kenne ich aber vor allem von denjenigen, die schon mit A14 oder A15 abgeordnet wurden und sich dann auf A15Z oder A15 beworben haben. Dann wird man von seiner alten Schule vor der Abordnung beurteilt. Alles, was man an der Uni geleistet hat, interessiert erst mal keinen. Aber: ich hab auch durchaus manche Erfolgsstory gehört, wo dann am Ende die Promotion und Abordnung doch noch einen Sinn hatten.

Ich persönlich stelle mich aber darauf ein, dass ich mich nach der Abordnung ganz hinten anstellen muss, erstmal wieder die schwierigsten Klassen an der Schule mit dem größten Mangel übernehmen muss mit viel fachfremden Unterricht.

Letztlich bin ich für die Schulleiter ja auch nur eine Berufsanfängerin oder noch schlimmer eine ungeliebte Versetzung, nur eben auf Speed, weil ich schon 10 Jahre Schuldienst hinter mir habe

und dann 6 Jahre Lehramtsausbildung und Promotion in Bereichen, die gerade relevant für die Schulen sind. Mein Plan ist aber auch, vor der Rückkehr mögliche Schulen in Initiativbewerbungen anzuschreiben und dort anzugeben, was ich mitbringe - in der Hoffnung, dass ich dann nicht an eine Schulleiter*in gerate, die meine Zeit an der Universität total ablehnt und mich eigentlich gar nicht brauchen kann.

Alles Gute für dich!

Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. Dezember 2024 07:24

Ja, ich finde es auch sehr sehr frustrierend. Die Abordnungszeit an der Uni ist quasi eine Blaupause. In der Behörde gibt es die Beförderungsmöglichkeit.. Aber eyh, dafür hast du eine Promotion 😊

Du kannst dich auch auf Beförderungsstellen bewerben, deine Besuche kannst du dann an der Schule zeigen, bei der du gerade geführt wirst (ja, nicht unbedingt ideal, da es wohl nicht eine dir bekannte Schule ist, aber möglich ist es wohl).

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 08:58

Wie das mit der Beurteilung genau laufen würde, ist mir noch nicht ganz klar. Ich habe gestern die offizielle Zuweisung zur neuen Schule erhalten. Dort soll ich ab dem 1.2. arbeiten. Heißt das, dass eine Beurteilung noch an der Schule stattfinden müsste, an der ich bis 2018 gearbeitet habe? Dort hat die Schulleitung in der Zwischenzeit komplett gewechselt. Niemand kennt mich und meine Arbeitsweise. Außerdem ist es ein sozialer Brennpunkt. Ohne Beziehung zu den SuS kann man dort eigentlich keine vernünftigen Stunden halten. Wäre die neue Schule auch schon möglich?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. Dezember 2024 09:15

Also: Wenn du dich JETZT auf irgendwas bewirbst, wird doch kein Besuch vor dem 1.2 stattfinden... Also sowieso an der neuen Schule.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 09:17

[Zitat von qchn](#)

ist natürlich irgendwie blöd gelaufen, das Gespräch mit der Schulleitung, aber ich kann nur bestätigen, dass der Bereich "Ausbildung von Refs und Studis" extrem beliebt ist und naturgemäß natürlich immer schon mit irgendwem besetzt ist incl. NachfolgerInnen. Aber gräme Dich nicht, selbst mit A14 wäre es für Dich unwahrscheinlich in genau diesem Bereich einzusteigen - die A14er bei uns, die von außen gekommen sind, haben alle eine andere Verwendung gefunden, als diejenige, für die sie an ihrer Ursprungsschule befördert wurden. A14 Stellen werden, ich find auch verständlicherweise, überwiegend erstmal für Bereiche ausgeschrieben, für die die Schulleitung schon jemanden im Auge hat.

Ich verstehe, dass sich das wie ein Rückschritt anfühlt, aber so läuft es halt. Komm doch erstmal an, in Deinem neuen alten Job - mitten im Schuljahr wird die UV nicht unbedingt umgeschmissen für eine neue Lehrkraft und auf Beförderungsstellen an anderen Schulen/ dem Studienseminar kannst Du Dich natürlich immer bewerben, wenn Du die Voraussetzungen erfüllst.

Ich finde es halt schwierig zusagen, dass andere länger warten. Das ist ein Punkt, der mir an Schule leider grundsätzlich negativ aufstößt. In meinen Augen müsste es eine Bestenauslese sein. Wenn andere fachlich besser geeignet sind, habe ich kein Problem damit, nicht zum Zug zu kommen.

Bewerbungen am Studienseminar sind leider schwierig, weil dort mittlerweile fast immer A14 und Wartezeit gefordert wird. Gibt es da eventuell irgendwelche Ausnahmeregelungen? Aktuell wären gleich drei Stellen ausgeschrieben. Ich bin ja gerade voll in den fachdidaktischen Themen drin, habe jahrelang in der erste Phase gelehrt, eigentlich sollte ich doch interessant sein. Eine Bereichskoordination, wie ich sie an der Uni gemacht habe, wäre an der Schule ja oft auch A14. Mir fehlt halt "nur" das richtige Label.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 09:20

[Zitat von chilipaprika](#)

Also: Wenn du dich JETZT auf irgendwas bewirbst, wird doch kein Besuch vor dem 1.2 stattfinden... Also sowieso an der neuen Schule.

Ich dachte bisher immer, die Beurteilung muss zum Ende der Bewerbungsfrist vorliegen.

Beitrag von „Schiri“ vom 12. Dezember 2024 09:39

Zitat von Stranddrang

Ich dachte bisher immer, die Beurteilung muss zum Ende der Bewerbungsfrist vorliegen.

Nein, bei A14 wird die SL nach Ende der Bewerbungsphase um seine Beurteilung gebeten (Formalia sind dir wahrscheinlich bekannt), bei A15 ist's ja ein richtiges Verfahren, das kann mitunter auch in einem halben Jahr oder später erst beginnen...

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 12. Dezember 2024 09:45

Ich kann deine Situation nachvollziehen (mit einem Schulwechsel und diversen interessanten Aufgaben, die ich hier und da außerhalb der Schule wahrgenommen habe). Ein Schulwechsel (oder als Neue(r) an einer anderen Schule zu erscheinen), ist immer ein Neustart, wo man sich erst einmal beweisen muss und zeigen, dass man wertvoll für die Schule ist. Die Quali, die man von draußen mitbringt, kann ein Goodie sein. Wenn die Schule aber gerade andere Qualis nötiger hätte und sich in dieser Quali mit guten Leuten aufgestellt sieht, ist man dann nicht so wertvoll.

Ich habe auch außerhalb der Schulen ganz tolle Erfahrungen gemacht, die in Teilen(!) auch den Schulen zugute kamen, das wurde aber neben den Qualis und eben nicht über den Qualis der Anderen einsortiert.

Du hast in einem spezifischen Bereich (mit dem fachdidaktischen und dem Uni-Blick) wichtige Erfahrungen. Andere, die in diesem Bereich schulisch gearbeitet haben, haben in diesem Bereich andere auch wertvolle Erfahrungen und das aus Schulsicht. Auch das macht diese Leute mit ihrer schulischen Erfahrung für die Schule wertvoll. Insofern kannst du eben nicht

davon ausgehen, dass in der Schule, wo dieser Bereich mit anderen qualifizierten Leuten besetzt ist, sofort für dich ein Platz freigeräumt wird. Aus Sicht der Schule warst du halt ziemlich lange aus der Schule draußen und damit aus den schulischen Abläufen.

Aber: Du hast jetzt mit Freude über einen langen Zeitraum außerhalb der Schule (aber mit wichtigem Schulbezug) gearbeitet. Das war ja eine bewusste Entscheidung, weil du die Aufgabe machen wolltest und sicher nicht einfach nur ein Karriereziel hattest (nur mit dem Ziel Karriere und ohne Begeisterung an der Sache hält man das eher nicht über 6 Jahre aus).

Die Erfahrung ist wertvoll für dich und war sicher eine tolle Zeit. Auf dieser Basis würde ich mit einer mittelfristigen Perspektive das Studienseminar als Ziel setzen, aber auch an anderen Schulen schauen, ob sich Stellen mit deinem gewünschten Profil zeigen (als Leitungsstelle). Das zweite aber als Plan B, weil du dich dann immer in ein System mit dort schon etablierten Menschen hineinbewirbst, wo man schon andere im Auge hat.

Und noch was: Ich habe in meinem (bisher gar nicht so ewig andauernden) Lehrerleben schon viele Leute getroffen, die hoch ambitioniert waren, die in verschiedenste staatliche Institutionen abgeordnet waren, die freiwillig an der Schule (nicht angemessen vergütet bzw. ausgeglichen) höherwertige Aufgaben übernommen hatten etc. Für all diese Menschen waren und sind eben nicht genug Beförderungsstellen da, daher hast du eben auch Konkurrenz bei deinen Zielen, **was aber nicht bedeutet, dass du deine Ziele begraben musst. Du brauchst dabei aber etwas Geduld.** Du klingst im Ausgangspost so, dass du eigentlich sofort eine höherwertige und besser besoldete Tätigkeit willst. Der Teil ist schwierig aus den oben beschriebenen Gründen.

Viel Erfolg!

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 10:01

[Zitat von Finnegans Wake](#)

Du klingst im Ausgangspost so, dass du eigentlich sofort eine höherwertige und besser besoldete Tätigkeit willst. Der Teil ist schwierig aus den oben beschriebenen Gründen.

Ja, genau. Mit geht es gar nicht mal um die Beförderung. Die wäre natürlich nice to have. Ich möchte aber in erster Linie die Vielfältigkeit der Aufgaben behalten. Ich führe gerne ein Team, mag es zu koordinieren usw. "Nur" Lehrkraft scheint mir etwas eintönig. Zumal ich eben auch aus dem Brennpunkt komme, wo die Arbeit mit SuS menschlich wirklich herausfordernd war. Jetzt sind es brave Gymnasiasten.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 12. Dezember 2024 10:10

Zitat von Stranddrang

[...] Sie bräuchten in erster Linie Lehrkräfte in ihren internationalen Klassen. Das fand ich ziemlich frustrierend. [...]

Ich kenne den Ruf, den die internationalen Klassen, IFK, DaZ-Klassen, etc. haben. Und ich finde es schade, dass dem so ist. Ich unterrichte mit mehr der Hälfte meines Deputats in der IFK und nichts ist so erfüllend, wie diese Tätigkeit. Weder mein Spanisch-, noch mein Psychologiekurs in der GO, noch meine Tätigkeit an der Universität.

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 12. Dezember 2024 10:15

Zitat von Stranddrang

Ja, genau. Mit geht es gar nicht mal um die Beförderung. Die wäre natürlich nice to have. Ich möchte aber in erster Linie die Vielfältigkeit der Aufgaben behalten. Ich führe gerne ein Team, mag es zu koordinieren usw. "Nur" Lehrkraft scheint mir etwas eintönig. Zumal ich eben auch aus dem Brennpunkt komme, wo die Arbeit mit SuS menschlich wirklich herausfordernd war. Jetzt sind es brave Gymnasiasten.

Das kann ich absolut nachvollziehen. Nach den Erfahrungen draußen strebst du weiter nach einem erweiterten Aufgabenspektrum und Verantwortung. Das Problem ist: Die Schule sieht dich leider erst mal nur als die neue Lehrkraft. Es wird dauern, dich da als Koordinatorin von Teams, als Planerin, als ... neben dem alltäglichen Unterricht zu präsentieren und dann mit weiteren Aufgaben betraut zu werden.

Eine kleine Warnung: Unser System (über)lebt von Menschen wie dir, die gerne besondere und wertvolle Aufgaben übernehmen. Das ist häufig ein Weg auch zu einer späteren finanziellen Belohnung, wird aber auch leider allzu häufig nicht belohnt.

Hier in RLP werden Leute an die Schulaufsicht, das pädagogische Landesinstitut, Studienseminare, Unis abgeordnet, übernehmen an den Schulen SL-Aufgaben etc. Und da gibt es die eine Gruppe, bei der sich das irgendwann positiv bemerkbar macht, weil die erworbenen Kompetenzen bei einer Bewerbung genutzt werden können, es gibt leider auch die anderen, (die besonders bei externen Aufgaben) an der Schule aus dem Blick geraten.

Aber hier wieder ein kleiner Tipp: Bei euch gibt es sicher auch lehrbeauftragte (oder anders benannte) Lehrkräfte an Studienseminaren. Das könnte ein Zugang zu diesem System für dich sein. Im Gegensatz zu der "richtigen" Stelle könntest du wahrscheinlich dich direkt drauf bewerben und dich dort zeigen. Dein Werdegang passt da ja hin. Aber auch hier die Gefahr: An der Schule bist du wieder weniger sichtbar.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 10:50

Ich glaube, es ist einfach das fehlende Interesse an meiner Person, das mich stört. Ich erwarte natürlich nicht, dass man Stellen für mich freischaufelt. Nur, dass man Perspektiven aufzeigt. In der Vergangenheit habe ich auch erfolgreich Jugend forscht gemacht, war SV-Lehrerin, saß in der SchuKo. Wenn man gewollt hätte, hätte man einen Ansatzpunkt gefunden. Ich hatte dem Schulleiter im Vorfeld des Gesprächs extra meinen Lebenslauf und das aktuelle Arbeitszeugnis gemailt, damit er sich einen Eindruck von mir machen kann. Die Unterlagen lagen im Gespräch in einer Mappe vor ihm. Er hatte aber offensichtlich nicht einmal reingeschaut. Stattdessen wurde ich behandelt wie frisch aus dem Ref bzw. teilweise wie aus dem Elfenbeinturm. Elfenbeinturm bin ich überhaupt nicht. Aber wer ich bin, ist scheinbar egal. Das ist so schade.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 10:54

Zitat von RosaLaune

Ich kenne den Ruf, den die internationalen Klassen, IFK, DaZ-Klassen, etc. haben. Und ich finde es schade, dass dem so ist. Ich unterrichte mit mehr der Hälfte meines Deputats in der IFK und nichts ist so erfüllend, wie diese Tätigkeit.

Ich habe an meiner letzten Schule selbst auch dort unterrichtet. Es ist herausfordern, aber kann, wenn es gut läuft, auch erfüllend sein, ja. Mir geht auch gar nicht darum, das überhaupt nicht machen zu wollen. Halt nur nicht ausschließlich und vor allem nicht, weil es sonst niemand übernehmen möchte.

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 12. Dezember 2024 10:58

Zitat von Stranddrang

Ich glaube, es ist einfach das fehlende Interesse an meiner Person, das mich stört. Ich erwarte natürlich nicht, dass man Stellen für mich freischaufelt. Nur, dass man Perspektiven aufzeigt. In der Vergangenheit habe ich auch erfolgreich Jugend forscht gemacht, war SV-Lehrerin, saß in der SchuKo. Wenn man gewollt hätte, hätte man einen Ansatzpunkt gefunden. Ich hatte dem Schulleiter im Vorfeld des Gesprächs extra meinen Lebenslauf und das aktuelle Arbeitszeugnis gemailt, damit er sich einen Eindruck von mir machen kann. Die Unterlagen lagen im Gespräch in einer Mappe vor ihm. Er hatte aber offensichtlich nicht einmal reingeschaut. Stattdessen wurde ich behandelt wie frisch aus dem Ref bzw. teilweise wie aus dem Elfenbeinturm. Elfenbeinturm bin ich überhaupt nicht. Aber wer ich bin, ist scheinbar egal. Das ist so schade.

Ja zumindest ein "Ach das ist ja spannend, vielleicht können Sie sich dann auch mal bei der Gestaltung von Studententagen [ist auch anders auffüllbar] einbringen. Als Mentorin könnten Sie auch irgendwann in Frage kommen, auch wenn natürlich das Interesse hier groß ist." wäre deutlich netter gewesen. Ist aber nicht von jedem zu erwarten und vielleicht auch mit dem Stress, jetzt kurz vor den Ferien zu entschuldigen.

Wie gesagt: Ankommen und dann einbringen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 12. Dezember 2024 11:08

Zitat von Stranddrang

Ich glaube, es ist einfach das fehlende Interesse an meiner Person, das mich stört. Ich erwarte natürlich nicht, dass man Stellen für mich freischaufelt. Nur, dass man Perspektiven aufzeigt. In der Vergangenheit habe ich auch erfolgreich Jugend forscht gemacht, war SV-Lehrerin, saß in der SchuKo. Wenn man gewollt hätte, hätte man einen Ansatzpunkt gefunden. Ich hatte dem Schulleiter im Vorfeld des Gesprächs extra meinen Lebenslauf und das aktuelle Arbeitszeugnis gemailt, damit er sich einen Eindruck von mir machen kann. Die Unterlagen lagen im Gespräch in einer Mappe vor ihm. Er hatte aber offensichtlich nicht einmal reingeschaut. Stattdessen wurde ich behandelt wie frisch aus dem Ref bzw. teilweise wie aus dem Elfenbeinturm. Elfenbeinturm bin ich überhaupt nicht. Aber wer ich bin, ist scheinbar egal. Das ist so schade.

Ja, das ist kein schöner Umgang mit Personal, wenn man nur als Personalnummer mit den Attributen zweier Fächer gesehen wird. Ich würde mir da auch einen anderen Umgang wünschen, auch bei Versetzungen etc. Leider ist der Mangel so groß und die Überarbeitung auch, dass das oft auf der Strecke bleibt und man nur froh ist, ein Loch stopfen zu können.

Hast Du mal mit der zuständigen Behörde Kontakt aufgenommen? Es ist ja schon etwas fahrlässig, wenn man nicht versucht, Deine erworbene Expertise von der Uni bestmöglich zu nutzen.

Beitrag von „Ragnar Danneskjöld“ vom 12. Dezember 2024 11:39

Zitat von Stranddrang

Ich glaube, es ist einfach das fehlende Interesse an meiner Person, das mich stört. Ich erwarte natürlich nicht, dass man Stellen für mich freischaufelt. Nur, dass man Perspektiven aufzeigt.

Deine neue SL kennt dich ja nicht wirklich, lediglich von der Aktenlage. Vielleicht hält sie dich für einen Elfenbeinturmbewohner. Vielleicht befürchtet sie einen kollegialen Bürgerkrieg, wenn sie irgendeinen unbekannten Neuzugang bewährten Kollegen vorzieht. Denk die Sache daher doch mal andersrum. Anstatt eine bestimmte Tätigkeit für dich zu beanspruchen würde ich anfragen, wo sie dich mit deinen Kenntnissen ein Engagement jenseits des Unterrichts gut vorstellen könnte, wenn deine Wunschtätigkeit blockiert ist. Wer gut (und willig) ist, der findet schnell genug eine Tätigkeit in unserem Metier, den Burnout zu beschleunigen!

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 11:41

Zitat von Finnegans Wake

Wie gesagt: Ankommen und dann einbringen.

Meine Tendenz ist aktuell eher ein Angebot an der Uni anzunehmen und einen Antrag auf Entlassung zu stellen. Dort wird meine Expertise nämlich geschätzt. Wenn man mit ein paar Jahren Abstand und Erfahrungen in einem anderen Bereich auf das System Schule schaut, merkt man erst, wie menschenverachtend es in weiten Teilen ist. Man wird einfach irgendeiner Schule zugewiesen, ohne dass die eigenen Wünsche, was die pädagogische Ausrichtung usw.

angeht, überhaupt gehört werden. Auf Erfahrungen will man auch nicht zurückgreifen ... Schule hat scheinbar immer noch nicht verstanden, dass gute Leute, die Bock haben, Mangelware sind und dass diese Leute auch woanders gefragt sind.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 11:47

Zitat von Ragnar Danneskjöld

Deine neue SL kennt dich ja nicht wirklich, lediglich von der Aktenlage. Vielleicht hält sie dich für einen Elfenbeinturmbewohner. Vielleicht befürchtet sie einen kollegialen Bürgerkrieg, wenn sie irgendeinen unbekannten Neuzugang bewährten Kollegen vorzieht. Denk die Sache daher doch mal andersrum. Anstatt eine bestimmte Tätigkeit für dich zu beanspruchen würde ich anfragen, wo sie dich mit deinen Kenntnissen ein Engagement jenseits des Unterrichts gut vorstellen könnte, wenn deine Wunschtätigkeit blockiert ist. Wer gut (und willig) ist, der findet schnell genug eine Tätigkeit in unserem Metier, den Burnout zu beschleunigen.

Natürlich kennt man mich nicht. Das Klischee Elfenbeinturm könnte man daher erstmal beiseite stellen, solange es keine konkreten Anzeichen dafür gibt. Man hat aber keinerlei Anstalten gemacht, mich kennenzulernen. Weder wurden mein Lebenslauf und Arbeitszeugnis gelesen noch wurden im Gespräch interessierte Fragen gestellt. Es geht nicht um die eine Wunschtätigkeit, sondern darum überhaupt Perspektiven aufzuzeigen.

Beitrag von „Ragnar Danneskjöld“ vom 12. Dezember 2024 11:51

Zitat von Stranddrang

Natürlich kennt man mich nicht. Das Klischee Elfenbeinturm könnte man daher erstmal beiseite stellen, solange es keine konkreten Anzeichen dafür gibt. Man hat aber keinerlei Anstalten gemacht, mich kennenzulernen. Weder wurden mein Lebenslauf und Arbeitszeugnis gelesen noch wurden im Gespräch interessierte Fragen gestellt. Es geht nicht um die eine Wunschtätigkeit, sondern darum überhaupt Perspektiven aufzuzeigen.

Puh. Wenn du in diesem Gespräch genauso anstrengend gewesen bist wie hier, dann kann ich die Schulleitung leider gut verstehen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 12. Dezember 2024 11:54

Zitat von Ragnar Danneskjöld

Puh. Wenn du in diesem Gespräch genauso anstrengend gewesen bist wie hier, dann kann ich die Schulleitung leider gut verstehen.

Anstrengend? An welcher Stelle findest du das anstrengend?

In Guten Unternehmen würde keiner einfach irgendwohin gesetzt, wo grad ein Schreibtisch frei ist, sondern es würden Entwicklungsgespräche geführt und wenigstens das Gefühl der Mitbestimmung zu vermitteln. Wenn die Vorstellungen und Realität zu sehr auseinander liegen, kann man immernoch intervenieren und nachjustieren, aber hier findet ja einfach kein Gespräch statt.

Das ist ein nicht-nutzen von evtl. Wertvoller Expertise.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 11:55

Zitat von Sissymaus

Hast Du mal mit der zuständigen Behörde Kontakt aufgenommen? Es ist ja schon etwas fahrlässig, wenn man nicht versucht, Deine erworbene Expertise an der Uni bestmöglich zu nutzen.

Die zuständige Behörde ist leider total unfähig, was das Thema Abordnungen angeht. Sie haben scheinbar kaum auf dem Schirm, dass es das überhaupt gibt. Selbst bei Standardfragen nach Fristen und Formularen für die Rückkehr habe ich falsche Auskünfte bekommen.

Beitrag von „Ragnar Danneskjöld“ vom 12. Dezember 2024 12:00

Zitat von Sissymaus

Anstrengend? An welcher Stelle findest du das anstrengend?

Versetzt dich einmal in die Lage des Schulleiters: zwanzig Baustellen auf einmal, und dann kommt noch irgendeine Type mit Fächern, die keiner braucht von der Uni, der alles sofort besser kann und weiß und zudem noch gerne A14 hätte und an verdienten, ebenfalls fähigen Kollegen vorbeiziehen möchte.

Ist das klug von der Schulleitung? Nein. Ist es nachvollziehbar? Ja. Und es ist mir unerklärlich, dass der Threadsteller nicht in der Lage ist, eine andere Position einmal einzunehmen (ohne sie teilen zu müssen) und sofort auf beleidigte Leberwurst macht. Aber hey, er hat ja ein Stellenangebot von der Uni, wo er sehr geschätzt wird. Ist doch fein. Ich würde dort bleiben und gut isse.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 12:01

Zitat von Sissymaus

In Guten Unternehmen würde keiner einfach irgendwohin gesetzt, wo grad ein Schreibtisch frei ist, sondern es würden Entwicklungsgespräche geführt und wenigstens das Gefühl der Mitbestimmung zu vermitteln. Wenn die Vorstellungen und Realität zu sehr auseinander liegen, kann man immernoch intervenieren und nachjustieren, aber hier findet ja einfach kein Gespräch statt.

Das ist ein nicht-nutzen von evtl. Wertvoller Expertise.

Genauso sehe ich das auch. Es sind halt zwei Seiten, die zueinander finden müssen. Dieses Verfahren ist absolut einseitig. Aber das scheint in Schule leider noch als normal empfunden zu werden. Wenn man nur Schule kennt, mag das als anstrengend empfunden werden.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 12:09

Zitat von Ragnar Danneskjöld

Versetz dich einmal in die Lage des Schulleiters: zwanzig Baustellen auf einmal, und dann kommt noch irgendeine Type mit Fächern, die keiner braucht von der Uni, der alles sofort besser kann und weiß und zudem noch gerne A14 hätte und an verdienten, ebenfalls fähigen Kollegen vorbeiziehen möchte.

Der Schulleiter hat der Bezreg signalisiert, dass er mich gerne hätte. Er kannte meine Fächer. Wusste also, dass er da eigentlich keinen direkten Bedarf hat.

Dass ich alles besser kann, habe ich mit keinem Wort auch nur angedeutet. Das denke ich nämlich auch überhaupt nicht. Es geht lediglich darum, eine Perspektive für eine zur Schule passende Aufgabe über den Unterricht hinaus aufzuzeigen.

Beitrag von „Satsuma“ vom 12. Dezember 2024 12:26

Zitat von Sissymaus

Anstrengend? An welcher Stelle findest du das anstrengend?

In Guten Unternehmen würde keiner einfach irgendwohin gesetzt, wo grad ein Schreibtisch frei ist, sondern es würden Entwicklungsgespräche geführt und wenigstens das Gefühl der Mitbestimmung zu vermitteln. Wenn die Vorstellungen und Realität zu sehr auseinander liegen, kann man immernoch intervenieren und nachjustieren, aber hier findet ja einfach kein Gespräch statt.

Das ist ein nicht-nutzen von evtl. Wertvoller Expertise.

Leider passiert sowas im Bildungssystem ständig, weswegen es auch so unattraktiv ist für Leute, die Karriere machen wollen.

Kleine Anekdote: während meines Studiums hatten wir per Abordnung eine fantastische Dozentin für die didaktischen Begleitseminare der Praktika. Plötzlich war sie dann Knall auf Fall weg, da an ihrer Stammschule der Bedarf nicht mehr gedeckt werden konnte.

Die kommenden Semester wurden die Didaktik-Seminare mit zwei blutjungen Leuten frisch aus dem Studium besetzt, die an der Hochschule promovierten, aber nie selbst als Lehrkraft gearbeitet hatten. Die Nachbesprechungen von Unterrichtsbesuchen mit diesen waren dann immer sehr... interessant, vorsichtig ausgedrückt, während die jahrzehntelange Expertise der vorangegangenen Dozentin einfach verpuffte.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 12:38

Das klingt sehr nach Bildungssystem ☐☐

Bei mir fing es eigentlich schon bei der Terminfindung für das Gespräch nicht gut an. Die Sekretärin wollte unbedingt von mir wissen, wann ich montags immer kann. Dass das bei mir vom konkreten Datum abhängig ist, war aus irgendeinem Grund ein Problem. Im Endeffekt hat sie dann an einem Montag in der mündlichen Prüfungswoche zimal angerufen und sich im Anschluss beschwert, dass ich nicht ans Telefon gehe. ☐☐

Beitrag von „kodi“ vom 12. Dezember 2024 13:41

Du erwartest zu viel Stranddrang.

Du kommst aus einer Abordnung an eine Schule, wo keiner dich als Person, deine reale Qualifikation und deine Arbeitsweisen kennt. Darüber hinaus lässt sich deine Unitätigkeit nicht 1:1 übertragen. Da ist es völlig normal, dass man dich nicht sofort in eine Koordination setzen wird sondern die Schule dich erst einmal in der Praxis kennenlernen will.

Es ist auch fair und transparent vom SL darzustellen, wie groß die Chancen in deinem Wunschbereich sind. Ebenso ist es fair dir eine Alternative zu nennen, wo gerade großer Bedarf ist. Dass diese jetzt nicht deinen Vorstellungen entspricht, kann halt passieren.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. Dezember 2024 13:49

Es ist systemisch und frustrierend. JEDE einzelne Person, mit der ich gesprochen habe, die an einer Hochschule abgeordnet war, ist diesbezüglich frustriert. Klar soll keine Beförderung herausspringen, aber der Wechsel ist echt krass und dafür, dass diese Abordnungsstellen genau dafür da sind: Wissens- und Kompetenzaustausch zwischen Schule und Uni, ist es sehr einseitig. Meine Kenntnisse des Schulfeldes wurden jahrelang geschätzt und als notwendig für meine Arbeit im Team an der Hochschule angesehen. Ich habe an der Schule NICHTS erwartet, aber dieses Gefühl, ich hätte genauso jahrelang in Elternzeit sein können (no offense), ist echt frustrierend.

Also: ich fühle mit.

Nur: ich hatte keine Qualistelle und also weder den Dokortitel (der doch hier und da Türe öffnet), noch die Kontakte zu Instituten.

Beitrag von „Maylin85“ vom 12. Dezember 2024 15:41

Ich kann komplett verstehen, dass man - ausgestattet mit der entsprechenden Expertise - gerne irgendwo unterkommen würde, wo man seine über Jahre erarbeiteten Fähigkeiten auch einsetzen kann. Dieser Wunsch ist doch nicht "anstrengend", sondern eigentlich sollte das System selbst auch ein Interesse daran haben, Positionen mit gut ausgebildeten, motivierten Leute zu besetzen oder zumindest Perspektiven auszuloten.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 12. Dezember 2024 16:05

Ich kann auch die Frustration verstehen. Natürlich wäre es schön und systemisch sehr sinnvoll, dass die Kompetenzen nicht verpuffen und man seinen Beitrag zur besseren Verzahnung von Universität und Schule dann auch leisten dürfte.

Aber Abgeordnete Lehrkräfte sind so eine kleine und oft unsichtbare Gruppe. Es gibt für uns tatsächlich nur zwei mögliche Karrierewege:

1) Man nimmt die 6 Jahre als Geschenk an und nutzt die Qualifikation später um eine bessere und effizientere Lehrkraft zu werden. Dadurch ist das Leben dann auch entspannter, erfüllter und wenn man Glück hat, dann wird es irgendwann gesehen und es tun sich neue Einsatzgebiete auf. Da man so eine Abordnungsstelle ja auch nicht geschenkt bekommt und die Promotion während dessen auch nicht, gehe ich davon aus, dass der TE ähnlich wie Chili und ich auch schon genug Erfahrungen haben im interessante Tätigkeiten sammeln. Das heißt, auch wenn vielleicht das erste Jahr nach der Abordnung hart ist, ist es realistisch anzunehmen, dass man sich auch wieder interessante Tätigkeiten erarbeitet. Und ich kenne genug Abgeordnete Lehrkräfte, die dann auch interessante weitere Abordnungen oder Beförderungen erhalten haben.

2) Man schafft den Absprung in die Wissenschaft, wenn man das möchte. Frustrierenderweise hat man dazu, wenn man seine Verbeamtung nicht aufgeben kann/möchte, ja nur die Möglichkeit eine Ratsstelle im Mittelbau oder eine Professur zu erhalten. Erstere sind rar und hart umkämpft, für letztere sind Abgeordnete Lehrkräfte meist zu alt, wenn sie mir der Promotion fertig sind und neben dem hohen Lehrdeputat ist es nun mal echt schwierig, dann so

viel zu publizieren neben der Promotion, dass man das Alter ausgleichen könnte. Außerdem werden die wenigsten ohne Postdocstelle Professor*in. Postdoc-Stellen gibt es wiederum nur als Verbeamtung auf Zeit, ebenso wie Juniorprofessuren. Beides steht Abgeordneten Lehrkräften also nicht ohne Entlassung aus der Verbeamtung offen.

Mir und den meisten anderen abgeordneten Lehrkräften wurde das zwar nie von Seiten des Dienstherren klar gemacht, aber es wird einem doch echt schnell bewusst. Zudem hat man sich ja beworben in dem Wissen, dass es keine Beförderung gibt.

Sprich: ich nehme es als geschenkte Jahre und versuche sehr zuversichtlich zu bleiben, dass für alle Abgeordneten Lehrkräfte, die den Job mit Engagement machen, dann langfristig auch neue Perspektiven bieten. Nur auf die Beförderung haben wir eben sehenden Auges verzichtet. Das ist der Preis für 6 Jahre etwas anderes tolles machen und zumindest die Option auf 2. zu haben.

Wer wie der TE die Option hat, sogar die Verbeamtung aufzugeben um das Glück auf der Postdocstelle zu versuchen, ist dann aus meiner Sicht eh noch mal in einer Luxus-Position. Je nach Fach, Alter, Promotionsnote, zusätzlichen Erfahrungen etc. sind die Chancen auf eine Professur ja auch gar nicht so gering.

Und falls man dieses Risiko doch nicht gehen kann oder möchte: es haben sich noch immer Möglichkeiten ergeben im Leben, sonst wäre man auch nie in der Abordnungsstelle gelandet.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 12. Dezember 2024 16:06

Also: ich fühle auch mit, hätte gerne eine institutionalisierte Diskussion, was mit Abgeordneten Lehrkräften passiert, rate aber auch zu Zuversicht und Bewerbungen bei Stella.

Beitrag von „WillG“ vom 12. Dezember 2024 17:18

[Zitat von Stranddrang](#)

Meine Tendenz ist aktuell eher ein Angebot an der Uni anzunehmen und einen Antrag auf Entlassung zu stellen.

Wenn das eine echte Option ist, warum nicht.

Ich kenne allerdings eher Leute, die den umgekehrten Weg gegangen sind, also erst eine Unilaufbahn anvisiert haben, dann schließlich im Schuldienst gelandet sind, als sie wegen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes dort keine Perspektive mehr hatten. Hat halt alles seine Vor- und Nachteile.

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

Und ich kenne genug Abgeordnete Lehrkräfte, die dann auch interessante weitere Abordnungen oder Beförderungen erhalten haben.

Ansonsten würde ich dieser Aussage zustimmen. Das Problem, dass "fremde" Qualifikationen nicht gleich anerkannt werden, gibt es im System Schule immer wieder. Auch bspw. bei Rückkehrern aus dem Auslandsschuldienst, die dort Schulleitungsaufgaben übernommen haben, aber bei Direktbewerbungen auf die "nächst höhere" Leitungsstelle nicht berücksichtigt wurden. Intern hieß es dann, dass sie sich erstmal im Inland auf dem Statusamt bewähren müssen. In der Regel wurden diese dann aber bei Zweit- oder Drittbewerbungen recht schnell berücksichtigt.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 12. Dezember 2024 19:06

Dein Problem ist, dass zumindest in NRW die Aufgaben, die mit Ausbildung von Refs und mit der Betreuung von Studenten verbunden sind, sehr gut mit Entlastungsstunden ausgestattet sind. Das macht die Stellen so attraktiv, dass viele sie haben wollen.

Beförderungsstellen sind ein halt auch ein rares Gut und werden durch die Aufwuchs an A13 Stellen und nicht mehr auf Bäumen wachsen.

Ich kann deinen Frust verstehen, wenn man sich mit der erworbenen Expertise nicht wahrgenommen fühlt. Ein SL muss, wie bereits erwähnt, den Laden mit den sehr begrenzten Mitteln der Mitarbeitermotivation am Laufen halten. Mit den für dich eher negativen Folgen.

Ich würde die Flinte nicht sofort ins Korn werfen. Ich habe auch jahrelang auf meine Chance gewartet. Wenn diese kommt, nutze sie und dann kann es recht schnell aufwärts gehen. Sei es mit einer Beförderung oder Entlastung (Entlastungsstunden sind auch viel wert).

Dein Lebenslauf schreitet nach einer Fachleitung an einem Studienseminar. Hast du diesen Weg schonmal in Auge gefasst?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 12. Dezember 2024 20:22

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Dein Problem ist, dass zumindest in NRW die Aufgaben, die mit Ausbildung von Refs und mit der Betreuung von Studenten verbunden sind, sehr gut mit Entlastungsstunden ausgestattet sind

Definiere "sehr gut ausgestattet" bitte mal.

Beitrag von „Kiggie“ vom 12. Dezember 2024 20:45

[Zitat von Sissymaus](#)

Definiere "sehr gut ausgestattet" bitte mal.

Bei uns auch viel zu wenig.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 12. Dezember 2024 20:48

[Zitat von Kiggie](#)

Bei uns auch viel zu wenig.

Jedenfalls wenn mans ernst nimmt. Wenn der/die Ref dann auch noch Probleme hat, ist's richtig aufwändig.

Beitrag von „s3g4“ vom 12. Dezember 2024 21:20

[Zitat von Stranddrang](#)

Ja, genau. Mit geht es gar nicht mal um die Beförderung. Die wäre natürlich nice to have. Ich möchte aber in erster Linie die Vielfältigkeit der Aufgaben behalten. Ich führe gerne ein Team, mag es zu koordinieren usw. "Nur" Lehrkraft scheint mir etwas eintönig. Zumal ich eben auch aus dem Brennpunkt komme, wo die Arbeit mit SuS menschlich wirklich herausfordernd war. Jetzt sind es brave Gymnasiasten.

Dann musst du dich auf entsprechende Stellen bewerben.

Beitrag von „s3g4“ vom 12. Dezember 2024 21:23

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

Ich bin noch an der Uni, weiß aber von anderen abgeordneten Lehrkräften, dass es leider so ist, dass man entweder quasi von Null anfängt oder sich aus der Abordnung heraus auf eine Beförderung bewirbt

Ja, wieso sollte es denn auch anders sein. Ich finde es echt beachtlich, was für Vorstellungen manche haben. Ohne Eigeninitiative kommt man nirgends weiter. Es wird niemand einfach so befördert.

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

. Dann wird man von seiner alten Schule vor der Abordnung beurteilt

Ist das so? Schreibt die Uni keine dienstliche Beurteilung?

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 12. Dezember 2024 21:46

Die Uni darf keine dienstlichen Beurteilungen schreiben, dafür sind weiterhin die Schulleitungen zuständig. Man ist ja noch immer im Schuldienst, nicht im Hochschuldienst, da man nur abgeordnet ist.

Ferner finde ich es interessant, dass s3g4 "manchen"/mir? Vorstellungen unterstellt und einen Mangel an Eigeninitiative oder Erwartungen "einfach so befördert" zu werden.

Ohne Eigeninitiative wäre man nie an die Abordnung gekommen und hätte man befördert werden wollen, wäre man besser an der ursprünglichen Schule geblieben, wo man sich ja in der Regel auch weit über das Maß engagiert und bewährt hat. Sollte man dann während der Zeit an der Uni festgestellt haben, dass man doch lieber befördert werden möchte, dann hätte man wohl auch keinen Antrag und keine Mühen gescheut, um die Abordnung zu verlängern (dafür wird man dann nämlich an der Uni und vom Ministerium durchaus beurteilt).

Und zumindest ich argumentiere ja nur, dass eine bessere Verzahnung nach solchen Abordnungen sinnvoll wäre. Eben weil da sehr viel Arbeit und Engagement (und ja oft spezialisierte, aber trotzdem eben schul- und wissenschaftsnahe Kompetenz) weiterzuverwenden wäre für Schulen, Hochschulen oder ZfsL. Das geschieht aber in keiner Weise oder nur durch glückliche Zufälle.

So oder so argumentiere ich aber auch, dass ich den Frust verstehe und zugleich daran glaube, dass man sich einfach weiterhin so engagieren kann, wie bisher und wenn man die Beförderung dann anstrebt, wird sie irgendwann kommen.

Zugleich haben aber auch sämtliche (ehemals) abgeordnete Lehrkräfte außer mir hier geschrieben, dass es ihnen um die Vielfältigkeit der eigenen Tätigkeit und um den Einsatz und die Weiterentwicklung der Kompetenzen geht, nicht um eine Beförderung um des Amtes willen. Für mich gilt das ebenso, plus der Fakt, dass ich für mich ausschließe, mich aus der Abordnung auf eine Beförderung zu bewerben. Ich möchte erst mal wieder ganz normale Lehrerin sein, meinen eigenen Unterricht optimieren und schauen, wo sich Anschlussperspektiven für mich entwickeln. Aber ja, trotzdem fände ich es schön, wenn meine Dienstherrin, die es für wichtig hält, dass ich an die Uni gegangen und meine Promotion beendet habe, danach auch etwas von meinen Kompetenzen haben wollen würde. Aber ich bin mir auch sicher, dass es da schon irgendwie Wege geben wird, auch für den TE.

Ich verstehe nicht, was an dieser Auffassung so "beachtlich" sein soll.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 23:33

[Zitat von chilipaprika](#)

Ich habe an der Schule NICHTS erwartet, aber dieses Gefühl, ich hätte genauso jahrelang in Elternzeit sein können (no offense), ist echt frustrierend.

Das trifft es echt gut.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 12. Dezember 2024 23:50

Zitat von Ragnar Danneskjöld

Und es ist mir unerklärlich, dass der Threadsteller nicht in der Lage ist, eine andere Position einmal einzunehmen (ohne sie teilen zu müssen) und sofort auf beleidigte Leberwurst macht. Aber hey, er hat ja ein Stellenangebot von der Uni, wo er sehr geschätzt wird. Ist doch fein. Ich würde dort bleiben und gut isse.

"Der Threadsteller" ist tatsächlich eine Erstellerin. Wo ich eine beleidigte Leberwurst gewesen sein soll, erschließt sich mir allerdings nicht.

An der Uni bleiben, bedeutet in den meisten Fällen halt auch, Verbeamtung aufgeben. Das tut wohl niemand mal eben.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 13. Dezember 2024 00:14

Zitat von kodi

Du kommst aus einer Abordnung an eine Schule, wo keiner dich als Person, deine reale Qualifikation und deine Arbeitsweisen kennt. Darüber hinaus lässt sich deine Unitätigkeit nicht 1:1 übertragen. Da ist es völlig normal, dass man dich nicht sofort in eine Koordination setzen wird sondern die Schule dich erst einmal in der Praxis kennenlernen will.

Meine aktuelle Chefin hat mir ein achtseitiges Arbeitszeugnis erstellt, das meine Tätigkeiten während der Abordnung sehr genau beschreibt. Forschungsschwerpunkte, abgehaltene Seminare und deren Evaluationsergebnisse, Prüfungs- und Personalverantwortung, Koordinations- und Verwaltungstätigkeiten, geleitete Fortbildungen für Lehrkräfte, Tagungsorganisationen, Publikationen alles dargestellt. Dieses Arbeitszeugnis liegt in der Schule vor. Auf dieser Basis hätte man doch zumindest mal in Aussicht stellen können, dass man nach ein paar Monaten der Orientierung an der neuen Schule gemeinsam mögliche Aufgabenfelder absteckt. Oder nachfragen können, ob eine der Fortbildungen vielleicht auch für interessierte Kolleginnen und Kollegen angeboten werden könnte. Stattdessen wird so getan als habe man die letzten 6 Jahre nichts Richtiges gearbeitet.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 13. Dezember 2024 00:27

Zitat von Dr. Rakete

Dein Lebenslauf schreit nach einer Fachleitung an einem Studienseminar. Hast du diesen Weg schonmal in Auge gefasst?

Würde ich liebend gerne machen. Aktuell sind auch mehrere Stellen ausgeschrieben. Allerdings darf ich mich darauf nicht bewerben. Ich müsst erstmal eine A14-Stelle ergattern, dann meine Wartezeit absitzen und erst danach könnte ich mich bewerben. Das nervt. Da müsste es eigentlich Ausnahmeregelungen geben, damit man sich zumindest bewerben darf. Die fachliche Qualifikation habe ich ja jetzt schon. Dass ich in den letzten Jahren nicht verlernt habe, Kinder zu unterrichten, weise ich gerne in Unterrichtsbesuchen nach. Meine Gehaltsanpassungen dürften dann von mir aus auch gerne in Stufen inklusive Wartezeit erfolgen.

Beitrag von „qchn“ vom 13. Dezember 2024 00:29

also richtig gut ausgestattet mit Entlastungsstunden in NRW ist eindeutig die Berufsorientierung - das ist geradezu pervers, wie viele Stunden dafür vorgesehen sind und steht in absolut keinem rationalen Verhältnis zu den anderen Zusatzaufgaben am Gymnasium.

Back to topic: Wenn ich denke, aus was für hahnebüchenden Gründen an Schulen, an denen ich gearbeitet hab, irgendwelche bis dato unqualifizierten Leute an Funktionsstellen gekommen sind, die andere schon lange vertretungsweise ausfüllen, gut funktionierende Aufgaben- oder Unterrichtsverteilung geändert wird, um keine Ahnung was eigentlich zu erreichen etc. dann kann ich einfach gar keine Ausnahme in Deiner Situation sehen und denke mir, Du kannst Dich freuen, dass Du so lange aus dem System draußen warst, dass Du diese Systemlogik vergessen hast. Ich kann mich allerdings auch an Auswahlkommissionssitzungen an der Uni erinnern, deren Ergebnisse genau so eratisch zu Stande gekommen sind - ist vlt. garnicht unbedingt nur ein Problem der Schulen.

zuletzt: ich bin zwar nicht jahrelang in Elternzeit gewesen, aber ich fühl mich von dem Satz oben irgendwie trotzdem offended. Ich versteh ja, dass man an der Systemlogik verzweifelt (wobei ich es eigentlich nicht verstehe - Epiktet hat schon vor Ewigkeiten darauf hingewiesen, dass man sich nicht abhängig machen sollte, von der Wahrnehmung Anderer), die irgendwie Karrierewege nicht sinnvoller fördert, aber dass ein Ausflug an die Uni mit ner Dissertation jetzt so grundsätzlich und selbstverständlich beachtlicher sein soll, als an der Basis seine 26

Stunden und ein schlecht bezahltes "Ehrenamt" zu erfüllen und den Laden am Laufen zu halten - das will mir nicht einleuchten. und selbst wenn, fänd ichs nett, wenn man sich bei allen grandiosen Kompetenzen nicht so unsensibel auf Kosten anderer benachteiligter Gruppen hervortut. Ich erleb seit Jahren, wie superengagierte Kolleginnen nach ihrer 1-3jährigen Elternzeit quasi wie Berufsanfängerinnen behandelt werden und sich gefühlt von vorne bewähren müssen, und das obwohl sie an ihre Schule zurückgekehrt sind.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 13. Dezember 2024 00:30

[Zitat von s3g4](#)

Ohne Eigeninitiative kommt man nirgends weiter. Es wird niemand einfach so befördert.

Und du glaubst, ohne Eigeninitiative bekommt man eine Abordnungstelle und promoviert dann neben 13 SWS-Lehrverpflichtung?

Beitrag von „Stranddrang“ vom 13. Dezember 2024 00:41

[Zitat von qchn](#)

Ich erleb seit Jahren, wie superengagierte Kolleginnen nach ihrer 1-3jährigen Elternzeit quasi wie Berufsanfängerinnen behandelt werden und sich gefühlt von vorne bewähren müssen, und das obwohl sie an ihre Schule zurückgekehrt

Dass erfahrene Lehrkräfte wie Anfänger behandelt werden, ist natürlich falsch. Wenn sie auch noch engagiert sind, erst recht. Der Punkt war nur, dass sie tatsächlich für einen Zeitraum x nicht gearbeitet haben. Das trifft auf abgeordnete Lehrkräfte nicht zu. Sie werden aber trotzdem so behandelt.

Beitrag von „qchn“ vom 13. Dezember 2024 01:05

ich find, dass ne ziemlich willkürliche Unterscheidung: komm mir jetzt selber bisschen komisch vor, dass zu schreiben, aber Care-Arbeit ist schon auch Arbeit, auch wenn sie nicht bezahlt wird. und glaub mir, man schafft sich viele für den Beruf nützliche Kompetenzen an, wenn man kleine Kinder zu Hause hat. hingegen gibt es viele denkbare Szenarien, in denen eine Abordnung absolut keinen Mehrwert für Schule hat.

ich will hier aber auch garnicht streiten und Du musst Deine Gefühle auch nicht rechtfertigen - hab nur bisschen philosophiert.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. Dezember 2024 05:59

[Zitat von qchn](#)

hingegen gibt es viele denkbare Szenarien, in denen eine Abordnung absolut keinen Mehrwert für Schule hat.

gibt es sicher. Aber die Abordnungen sind vom System gewollt. Warum gibt es dann nicht bessere Brücken? Es ist fürs System ineffizient, kein Unternehmen würde sich sowas leisten.

Aber es ist doch egal: die Leute werden schon nicht gehen, die kann man sich warm halten.

Beitrag von „s3g4“ vom 13. Dezember 2024 06:11

[Zitat von Stranddrang](#)

Und du glaubst, ohne Eigeninitiative bekommt man eine Abordnungstelle und promoviert dann neben 13 SWS-Lehrverpflichtung?

Ne, das habe ich nicht behauptet. Aber diese Dinge alleine führen nicht ohne weiteres zu einer Beförderung. So funktioniert das nirgendwo.

Ich hatte einen Kollegen, der nebenher promoviert hat und dann meinte er, er würde ja nun befördert werden. Dann war er sauer, weil es eben nicht passiert ist.

Beitrag von „gingergirl“ vom 13. Dezember 2024 07:45

Warum sollte er auch wegen einer befördert werden? Je nach Themenstellung ist eine Promotion für die Schule doch genauso wenig nützlich wie ein Kettensägenführerschein. Mir leuchtet auch nicht ein, warum eine Abordnung an die Uni anders sein soll als Elternzeit. Man ist aus der Schule draußen, die sich in den Jahren sehr verändert hat und kehrt in einen Job zurück, den man über längere Zeit nicht ausgeführt hat. In Zeiten des krassen Lehrermangels ist mir außerdem nicht klar, warum es immer noch so viele Abordnungsstellen gibt. Die Leute sollen in die Schule und unterrichten. Und die Unis endlich ihren Mittelbau regulär verstärken.

Beitrag von „Gong:)“ vom 13. Dezember 2024 08:28

Den Erlass zu Abordnungen zur Qualifizierung (es gibt auch andere Abordnungsziele) in NRW findet man hier:

<https://bass.schul-welt.de/19593.htm>

U.a. soll schulpraktische Erfahrung in die universitäre Lehrkräftebildung gebracht werden, zudem die Möglichkeit geschaffen werden, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Nachwuchs mit Schulerfahrung dafür zu generieren. Beides ist m.E. sinnvoll, wird doch die Lehrkräftebildung an den Unis oft als praxisfern kritisiert.

Es läuft für die beteiligten Personen sehr unterschiedlich ab, das wird aus den Erfahrungen die hier berichtet werden deutlich. Wer nicht auf eine fachdidaktische Professur oder fest in den Mittelbau kommt soll nach Ablauf der Abordnung in die Schule zurück. Es fehlt oft - aber m.E. nicht immer - an gezielter Personalförderung, sowohl auf der Schulseite als auch an den Unis. Dass das zu Frustrationen führen kann kann ich gut verstehen (ich war selbst auch mal an eine Uni abgeordnet und habe mich mit Abordnungen beschäftigt) und habe ich oft mitbekommen. Aber auch dass es gelingt und zu neuen Perspektiven an Uni oder im Schulsystem führt, wenn auch von vielen Unwägbarkeiten und auch Zufällen abhängig.

Die Grundausrichtung des Erlasses halte ich dennoch für sehr sinnvoll, gut dass das Land sich auch in Zeiten des Lehrkräftemangels um eine praxisorientierte Lehrkräftebildung bemüht. In wieweit das gelingt über das Instrument der Abordnungen wurde m.W. in NRW noch nicht evaluiert.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 13. Dezember 2024 08:45

<https://www.lehrerforen.de/thread/67776-r%C3%BCckkehr-aus-abordnung-an-die-universit%C3%A4t/>

Gong hat es super zusammengefasst. Danke. Könntest du aus deiner Sicht über die Zeit nach der Rückkehr berichten? Ich habe nämlich bisher nur mit Menschen sprechen können, die entweder dann doch an die Uni gewechselt sind oder die schon A14 oder A15 hatten vor der Abordnung und sich dementsprechend dann direkt in die Schulleitung beworben haben aus der Abordnung heraus.

Mir ist leider in NRW kein einziger Fall bekannt, wo jemand (auch nach Jahren) nach einer Abordnung an die Uni am ZfsL oder als Ausbildungsbeauftragter eingesetzt wurde. In anderen Bundesländern gibt es sogar oft die Kombi mit Teilabordnungen an Schule und Studienseminar bei gleichzeitigem Einsatz in der Schule. Das ist natürlich ein Albtraum bezüglich der Ferien, aber viele abgeordnete Lehrkräfte würden das wohl in Kauf nehmen.

Auf jeden Fall würde mich sehr interessieren, wie jemand, der erstmal als reguläre A12 oder A13 Lehrkraft an die Schule zurückgekehrt ist, die Abordnungsstelle und die Jahre danach reflektiert und bewertet. Ich nehme auch gerne Erfahrungen von anderen in der Position, da die Vernetzung insbesondere an kleinen Unis leider auch komplett fehlt.

Nach dem Auslandsschuldienst gibt es glaube ich für manche Rückkehrseminare und vorher so weit ich weiß auch schon Gespräche. Das fände ich mal einen guten Anfang. Oder eben so Kombistellen für die Lehramtsausbildung. Denn der Staat verschenkt letztlich da echt Kompetenzen. Was auch schön ist, ich bin jeden Tag dankbar für dieses Geschenk. Aber eben doch schade und frustrierend.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 13. Dezember 2024 08:50

Ach so und in einigen Bundesländern gibt es meines Wissens nach auch Dauer-Teilabordnungen, wo man dann nur wenige SWS an der Uni hat, dafür aber eben dauerhaft und den Rest an der Schule ist, oft auch in der Lehramtsausbildung. Auch das ist sinnvoll, allerdings ist dann Forschung unmöglich und schulnahe fachdidaktische Forschung kann sowohl für die Lehre, als auch für die Forschung als auch für die Schule gewinnbringend sein. Ich bleibe also dabei, dass das NRW-Modell schon sehr gut ist, aber eben die Kompetenzen bei der Rückkehr besser abgegriffen werden könnten vom Land, denn schließlich sind Abgeordnete Lehrkräfte echt auch eine ganz schöne finanzielle Investition für das Land.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 13. Dezember 2024 09:46

In meinem Karriere-Thread wurde vor einigen Jahren einmal gefragt, was mich denn als ehemaligen Behördenmitarbeiter für die Arbeit in der Führungsebene qualifizieren würde. Teils wurden Kontraindizien angeführt. Die Frage war grundsätzlich nicht unberechtigt. Diese Frage kann man aber hier letztlich genauso stellen.

Wer in der universitären Lehre lange unterwegs war, ist nicht per se ein/e gute/r Ausbildungsbeauftragte/r oder Fachleiter/in. Wer aus der Abordnung zurückkehrt, kommt in ein bestehendes System mit anderen KollegInnen, die allesamt verschiedenste Begehrlichkeiten haben. Damit muss die Schulleitung arbeiten. Dass man als RückkehrerIn da nicht vorne eingereiht wird, dürfte erklärbar sein. Sie ist mit der Rückkehr eine von vielen KollegInnen, die sicherlich gute Arbeit geleistet haben und leisten und damit moralisch eine Beförderung verdient hätten. So funktioniert das System aber nicht. Beförderungen sind keine Belohnungen für artig sein, um es einmal überspitzt darzustellen. (Diesem Irrglauben bin ich selbst lange anheim gefallen.)

Die TE könnte das Ganze so angehen, dass sie sich mit der aktuellen Schule ein günstige Ausgangsbasis verschafft, um von dort aus die A14 (sie kann sich ja auch extern bewerben) und weitere Karriereschritte zu gehen. Damit "verliert" sie schlimmstenfalls ein bis zwei Jahre.

Beitrag von „qchn“ vom 13. Dezember 2024 10:51

Zitat von Gong:)

Den Erlass zu Abordnungen zur Qualifizierung (es gibt auch andere Abordnungsziele) in NRW findet man hier:

<https://bass.schul-welt.de/19593.htm>

U.a. soll schulpraktische Erfahrung in die universitäre Lehrkräftebildung gebracht werden, zudem die Möglichkeit geschaffen werden, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Nachwuchs mit Schulerfahrung dafür zu generieren. Beides ist m.E. sinnvoll, wird doch die Lehrkräftebildung an den Unis oft als praxisfern kritisiert.

Danke für den Link. da steht verückterweise quasi (weil eigentlich steht da gar nichts) schwarz auf weiss genau das als Vorschrift, was die Threaderöffnerin beklagt: es ist absolut kein Konzept für die Rückkehr vorgesehen und es wird nicht mal anerkannt, dass die Lehrkräfte nach ihrer Abordnung möglicherweise auch wieder was aus der Universität mitbringen, das für die Schule relevant sein könnte. Absolute Einbahnstrasse. Insofern handelt Dein Schulleiter

absurderweise auch noch im Einklang mit den Vorschriften.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 13. Dezember 2024 12:19

Zitat von gingergirl

In Zeiten des krassen Lehrermangels ist mir außerdem nicht klar, warum es immer noch so viele Abordnungsstellen gibt. Die Leute sollen in die Schule und unterrichten. Und die Unis endlich ihren Mittelbau regulär verstärken.

Unsere Studierenden sind sehr dankbar für die abgeordneten Lehrkräfte, die bei uns fachdidaktische Seminare anbieten. Man kann Theorie doch ganz anders veranschaulichen, wenn man selbst Praxiserfahrung hat. Auch die anderen Dozierenden ohne Schulerfahrung bekommen durch den Austausch ein realistischeres Bild von Unterricht, wodurch letztlich auch die Forschungsausrichtung sinnvoller gestaltet werden kann. Selbst die Lehrkräfte in den Schulen profitieren zum Teil, weil z.B. Unterrichtskonzepte in fachdidaktischen Zeitschriften oder Fortbildungsinhalte alltagstauglicher aufbereitet werden.

Beitrag von „MarPhy“ vom 13. Dezember 2024 12:56

Zitat von Bolzbold

Beförderungen sind keine Belohnungen für artig sein, um es einmal überspitzt darzustellen. (Diesem Irrglauben bin ich selbst lange anheim gefallen.)

Wie würdest du es eher ausdrücken?

Ich komme aus einem Bundesland, wo es A14 und aufwärts eh nur für Funktionsstellen gibt (also Oberstufenleiter, SL, Stellv. SL). Hier machst du also die Führungskräftequalifizierung (oder auch nicht) und bewirbst dich einfach.

Frage ist halt, wer die Stellen dann bekommt. So richtig transparent ist das Verfahren irgendwie nicht.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 13. Dezember 2024 15:09

Zitat von MarPhy

Wie würdest du es eher ausdrücken?

Ich komme aus einem Bundesland, wo es A14 und aufwärts eh nur für Funktionsstellen gibt (also Oberstufenleiter, SL, Stellv. SL). Hier machst du also die Führungskräftequalifizierung (oder auch nicht) und bewirbst dich einfach.

Frage ist halt, wer die Stellen dann bekommt. So richtig transparent ist das Verfahren irgendwie nicht.

Naja, dass ist ja gar kein Argument, dass in anderen Bundesländern die Besoldungsstruktur scheiße ist.

Genauso schlechtes Gegenargument: Komm nach NRW hier ist die Besoldungsstruktur noch in Ordnung.

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 13. Dezember 2024 15:20

Zitat von Stranddrang

Würde ich liebend gerne machen. Aktuell sind auch mehrere Stellen ausgeschrieben. Allerdings darf ich mich darauf nicht bewerben. Ich müsst erstmal eine A14-Stelle ergattern, dann meine Wartezeit absitzen und erst danach könnte ich mich bewerben. Das nervt. Da müsste es eigentlich Ausnahmeregelungen geben, damit man sich zumindest bewerben darf. Die fachliche Qualifikation habe ich ja jetzt schon. Dass ich in den letzten Jahren nicht verlernt habe, Kinder zu unterrichten, weise ich gerne in Unterrichtsbesuchen nach. Meine Gehaltsanpassungen dürften dann von mir aus auch gerne in Stufen inklusive Wartezeit erfolgen.

Wie schon geschrieben: Wie sieht es mit Lehrauftrag am Seminar aus? Dann knüpfst du da Kontakte, wirst da als zukünftige Kandidatin für eine A15-Stelle gesehen?

Ansonsten noch mal paar Anmerkungen, um die Schulperspektive darzustellen:

Aus Sicht der Schulleitung muss erst mal der Unterricht laufen. Dann müssen die LuL ihre Klassenleitungen sauber erledigen und die KuK müssen Leistungen der SuS nachweisen. Das ist erst mal das Brot- und Buttergeschäft. Wenn das nicht läuft, läuft was ganz gewaltig schief an der Schule. Die Schulleitung hat ein ganz großes Interesse daran, dass der Teil des Geschäfts funktioniert und hier müssen alle Lehrkräfte liefern. Dann kommen Arbeitskreise, Tage der

offenen Tür, Schulentwicklung, Ausbildung von Refis, Betreuung von Praktikanten/innen, AGs, Wettbewerbe etc. In den Bereichen legt jede(r) dann sein Ei, engagiert sich mehr oder weniger. Die Schulleitung hat hier Leute, die sich positiv hervorgetan haben und mit denen das jeweils läuft.

"Und dann - jetzt nicht despektierlich gemeint - kommt eine Neue, ja die hat da ja auch Erfahrung, aber Frau Müller macht das schon und Herr Schmitt steht auch in den Startlöchern und die Neue ist hier noch nicht angekommen, hat noch keine Stunde Unterricht gehalten und will da am liebsten sofort einsteigen und ich soll Frau Müller da raus nehmen? Ich habe doch auch noch andere Baustellen in der Schulentwicklung, wo weniger Interesse im Kollegium ist und die will das machen, was viele machen wollen..."

Das ist möglicherweise die Situation, in der die Schulleitung ist. Da kann es schon sein, dass da erst mal (auch bei dir) abgeblockt wird.

Dann das Thema Personalentwicklung: Ganz oben schrieb ich, was wichtig ist: Unterricht muss auf alle Fälle laufen. Darüber hinaus läuft Personalentwicklung an Schulen häufig erratisch. Manche werden nach Talent in eine Aufgabe gebracht, andere, weil sie sich irgendwo reindrängen und wieder andere an Stellen, wo halt was gemacht werden muss. Und dann gibt es die Leute, die sich immer mal wieder irgendwohin abordnen lassen, weil sie ihr Ei nicht so richtig in der Schule legen wollen und das wird von Schulleitungen manchmal als lästig und manchmal als bereichernd empfunden.

Und eine strukturierte Personalentwicklung findet dann kaum statt. Klar wäre es schön, dir als Neue auch schon Perspektiven zu zeigen, das ist aber im System Schule eben nicht wirklich Standard.

jetzt noch mal konkret zu dir:

Ich empfehle Geduld. Meiner Erfahrung nach braucht man für die persönliche Entwicklung, die persönliche Karriere im Schuldienst einen langen Atem.

Jetzt nutze mal deine Kompetenzen: Du bist fachdidaktisch ganz stark aufgestellt. Jetzt kommst du an die Schule und machst dementsprechend geilen Unterricht und öffnest diesen bspw. für Hospitationen von Praktikantinnen. Das spricht sich rum und du bekommst einen guten Ruf. Dann kann das andere folgen.

Beitrag von „kodi“ vom 13. Dezember 2024 15:49

Der Erlass fasst es sehr klar zusammen. Ziel ist der Transfer Schule --> Uni und nicht umgekehrt.

Das macht auch insofern Sinn, als dass der Uni-Input idealtypischerweise in der Breite dann durch die neu ausgebildeten Lehrer an die Schulen zurück kommt.

Nicht desto trotz gibt es auch Stellen, wo auch die umgekehrte Richtung genutzt wird. Das ist dann aber eher nicht auf Einzelschulebene, sondern auf systemischer Ebene. In meinem Regierungsbezirk gehen beispielsweise viele dann in die Fachberatung oder auf ähnliche Stellen bei der Bezirksregierung.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 13. Dezember 2024 16:03

Gibt es in NRW Lehraufträge an Studienseminaren?

[Zitat von Finnegans Wake](#)

Wie schon geschrieben: Wie sieht es mit Lehrauftrag am Seminar aus?

Beitrag von „kodi“ vom 13. Dezember 2024 16:05

Ja, ist aber selten. Meistens wenn ein Fachleiter akut fehlt.

Beitrag von „MarPhy“ vom 13. Dezember 2024 16:08

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Naja, dass ist ja gar kein Argument, dass in anderen Bundesländern die Besoldungsstruktur scheiße ist.

Genauso schlechtes Gegenargument: Komm nach NRW hier ist die Besoldungsstruktur noch in Ordnung.

Oh, ich wollte nicht argumentieren, sondern einfach nur ne Einschätzung von nem erfahrenen Kollegen.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 13. Dezember 2024 16:21

Zitat von Finnegans Wake

Jetzt nutze mal deine Kompetenzen

Darum geht es mir ja. Aber halt gerne auch über den Unterricht hinaus.

Zitat von Finnegans Wake

Ich habe doch auch noch andere Baustellen in der Schulentwicklung, wo weniger Interesse im Kollegium ist und die will das machen, was viele machen wollen..."

Es ging hier bisher im Wesentlichen um Ausbildungstätigkeiten. Inhaltlich habe ich aber auch in Kontexten gearbeitet, die mir aktuell für Schulen durchaus relativ erscheinen und wo in der Schulentwicklung ggf. auch Bedarf sein könnte (Sprachstandsdiagnostik, Mehrsprachigkeit, Digitalisierung von Unterricht).

Zitat von Finnegans Wake

Und eine strukturierte Personalentwicklung findet dann kaum statt. Klar wäre es schön, dir als Neue auch schon Perspektiven zu zeigen, das ist aber im System Schule eben nicht wirklich Standard

Genau das stört mich eben. Gerade wenn es insgesamt zu wenig Lehrkräfte gibt, sollte gutes Personalmanagement doch zentral sein. Das muss auch gar nicht zwingend auf der Ebene der einzelnen Schulleitung passieren. Die kommen ja oft nur noch dazu akute Brände zu löschen und sind wirklich am Limit. Aber warum schaut auf der Ebene der Bezreg niemand mal genauer hin? Die haben es nicht nicht mal geschafft, der neuen Schule mitzuteilen, dass ich von der Uni zurückkomme. Für endende Abordnungen gibt es nämlich kein eigenes Formular. Das läuft alles unter Elternzeit.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 13. Dezember 2024 16:39

Zitat von Stranddrang

Für endende Abordnungen gibt es nämlich kein eigenes Formular. Das läuft alles unter Elternzeit.

Das ist "lustig". Mir wurde erklärt, dass es gerade nicht unter Elternzeit liefe. Sondern unter "gar nichts", weil man ja nicht beurlaubt sei. Meine Rückkehr läuft unter Versetzung.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. Dezember 2024 16:44

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

Das ist "lustig". Mir wurde erklärt, dass es gerade nicht unter Elternzeit liefe. Sondern unter "gar nichts", weil man ja nicht beurlaubt sei. Meine Rückkehr läuft unter Versetzung.

Kehrst du auch bald zurück? Also: hast du schon den Antrag ausgefüllt? Mir wurde es wie dir zu Beginn gesagt, am Ende war es aber auch nicht so und ich hätte ausdrücklich einen Antrag auf Versetzung stellen müssen (mit allen Ablehnungsmöglichkeiten), wenn ich woandershin gewollt hätte.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 13. Dezember 2024 17:26

Genau, ich muss zum 1.11.2025 einen Versetzungsantrag stellen für die Rückkehr im Jahr 2026. Ich hoffe aber mich auf die Zusage der Bezirksregierung verlassen zu können, dass dieser dann auch bewilligt wird. Ich hatte dort auf Rat eines netten Users nachgefragt, ob ich schon jetzt einen Versetzungsantrag stellen soll. Ursprünglich hatte man mir nämlich auch gesagt, es laufe über den Rückkehrantrag bei Oliver. Aber das ist eben nicht so.

Dass die jetzige Schulleiterin meiner ehemaligen Schule theoretisch noch ablehnen dürfte, macht mir allerdings trotzdem Sorgen.

Beitrag von „s3g4“ vom 13. Dezember 2024 17:28

[Zitat von MarPhy](#)

Frage ist halt, wer die Stellen dann bekommt. So richtig transparent ist das Verfahren irgendwie nicht.

Nein das ist es nie gänzlich. Man kann eine Beförderung (und damit eine neue Funktion) aber schon in gewissen Maße anbahnen. Das geht auch aus der Ferne.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 13. Dezember 2024 17:29

[Zitat von AbgeordneteLehrkraft](#)

Das ist "lustig". Mir wurde erklärt, dass es gerade nicht unter Elternzeit liefe. Sondern unter "gar nichts", weil man ja nicht beurlaubt sei. Meine Rückkehr läuft unter Versetzung

Wundert mich gar nicht. Ich habe mehrfach unterschiedliche Auskünfte bekommen, wann und auf welchem Weg ich mich zurückmelden muss. Dabei hatte ich direkt unter der Nummer, die mir im Schreiben der Bezreg genannt wurde, angerufen. ☐

Beitrag von „Stranddrang“ vom 13. Dezember 2024 17:37

[Zitat von Finnegans Wake](#)

Wie schon geschrieben: Wie sieht es mit Lehrauftrag am Seminar aus?

Dass es überhaupt Lehraufträge an Seminaren gibt, ist mir neu. Dabei kenne ich sogar einige Fachleitungen aus verschiedenen ZfSL, da es zu meinem aktuellen Aufgaben gehört die ZfsL-Vertreter:innen regelmäßig zu Austauschgesprächen an die Uni einzuladen.

Beitrag von „s3g4“ vom 13. Dezember 2024 17:40

Zitat von Stranddrang

Aber warum schaut auf der Ebene der Bezreg niemand mal genauer hin?

Mich wundert es irgendwie, dass ihr euch darüber wundert, dass niemand eure Karriere aktiv verfolgt. Wozu und wer soll das sein? Verstehe ich einfach nicht, sowas gibt nirgendwo. Ihr seid doch erwachsen oder? Bei der Masse an Lehrkräften ist es euere Aufgabe euch entsprechend sichtbar zu machen.

Zitat von Stranddrang

Die haben es nicht nicht mal geschafft, der neuen Schule mitzuteilen, dass ich von der Uni zurückkomme. Für endende Abordnungen gibt es nämlich kein eigenes Formular. Das läuft alles unter Elternzeit.

Warum hast du das nicht gemacht? Auch hier wieder Eigeninitiative.

Beitrag von „WillG“ vom 13. Dezember 2024 17:40

Zitat von Bolzbold

Beförderungen sind keine Belohnungen für artig sein, um es einmal überspitzt darzustellen.

Zitat von MarPhy

Wie würdest du es eher ausdrücken?

In einer perfekten Welt:

Die Schule schreibt Beförderungsstellen, die ganz allgemein oder im Sinne des individuellen Schulprofils so wichtig sind, dass sie langfristig mit der gleichen Person, die dafür die notwendigen Kompetenzen mitbringt, besetzt werden sollen. Deswegen werden sie als Beförderungsstellen ausgeschrieben, damit die Person, die diese dann ausfüllt, nachweislich entsprechende Qualifikationen vorweist und die Aufgabe nicht einfach so wieder abgeben kann/will/wird. Im Sinne der Bestenauslese wird dann die beste Bewerbung ausgewählt und die

entsprechende Person damit betraut, nicht als Belohnung, sondern um ihre Qualifikationen zu nutzen.

In der Praxis vermischt sich da natürlich einiges. Personen, die bestimmte Aufgaben schon länger an der Schule ausüben, glauben natürlich, dass sie einen "Anspruch" auf eine entsprechende Stelle haben. Vielleicht sieht das die Schulleitung durchaus auch so und schreibt die Stelle entsprechend aus. Externe Bewerbungen werden dann oft als unlauter und ungewollt wahrgenommen.

Oder es mag tatsächlich manchmal vorkommen, dass wirklich Beförderungsstellen konkret für Personen ausgeschrieben werden, die sich verdient gemacht haben, auch wenn ihre Aufgabe eigentlich nicht die Bedeutung hätten, die ich oben beschrieben habe. So ist das System aber eigentlich nicht gedacht.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 13. Dezember 2024 18:07

[Zitat von s3g4](#)

Mich wundert es irgendwie, dass ihr euch darüber wundert, dass niemand eure Karriere aktiv verfolgt. Wozu und wer soll das sein?

Es geht doch überhaupt nicht um unsere Karrieren, sondern darum, Expertise möglichst effizient zu nutzen. Statt eine Zuweisung zu irgendeiner Schule zu machen, wäre es doch sinnvoller zu schauen, was bringen Rückkehrer konkret mit und welche Schule hat in ihrer Schulentwicklung gerade Bedarfe.

[Zitat von s3g4](#)

Warum hast du das nicht gemacht? Auch hier wieder Eigeninitiative.

Wie kommst du darauf, dass ich das nicht gemacht habe? Selbstverständlich habe ich sofort richtig gestellt, dass ich nicht aus einer Elternzeit komme. Dass die Bezreg der Schulleitung im ersten Schritt die Info Rückkehr aus Elternzeit mitteilt, zeigt aber doch, dass hier was im System nicht passt. Scheinbar sind die Strukturen bei Abordnung in der Bezreg einfach nicht ganz klar.

Beitrag von „gingergirl“ vom 13. Dezember 2024 23:57

Vielleicht hat sich Schule in den 6 Jahren, in denen du nicht da warst, auch einfach sehr verändert. Schulleitungen sind meinem Empfinden nach häufig nur noch im Überlebensmodus. Da wird geschaut, dass alle Stellen irgendwie besetzt werden und man versucht seine Lücken zu stopfen. An den Schulen ist viel Bewegung, es gibt ganz viele Aushilfen, Studenten, wer auch immer da an den Schulen so arbeitet. Schulentwicklung findet nur noch nachrangig statt, Hauptsache, der Unterricht läuft irgendwie. "Mehrsprachigkeit, Digitalisierung, alles gut und schön, aber wer verdammt noch mal hält zukünftig den Matheunterricht in der 8., 9. und 10. Klasse, jetzt wo Frau XY ein BU bekommen hat und Herr Y wegen seiner Depressionen eh schon monatelang krankgeschrieben ist?"

Beitrag von „Stranddrang“ vom 14. Dezember 2024 01:07

[Zitat von gingergirl](#)

Vielleicht hat sich Schule in den 6 Jahren, in denen du nicht da warst, auch einfach sehr verändert. Schulleitungen sind meinem Empfinden nach häufig nur noch im Überlebensmodus. Da wird geschaut, dass alle Stellen irgendwie besetzt werden und man versucht seine Lücken zu stopfen. An den Schulen ist viel Bewegung, es gibt ganz viele Aushilfen, Studenten, wer auch immer da an den Schulen so arbeitet. Schulentwicklung findet nur noch nachrangig statt, Hauptsache, der Unterricht läuft irgendwie. "Mehrsprachigkeit, Digitalisierung, alles gut und schön, aber wer verdammt noch mal hält zukünftig den Matheunterricht in der 8., 9. und 10. Klasse, jetzt wo Frau XY ein BU bekommen hat und Herr Y wegen seiner Depressionen eh schon monatelang krankgeschrieben ist?"

Ich habe im "sozialen Brennpunkt" gearbeitet. Da war es vor 6 Jahren schon so, dass nahezu alle Ausschreibungen leergelaufen sind. Der Krankenstand war extrem hoch, Neue kamen eigentlich nur durch Zwangsversetzungen. Allerdings handelt es sich jetzt um ein Gymnasium in einem guten Umfeld mit neuem Gebäude. Da dürfte die Welt im Vergleich noch ziemlich in Ordnung sein.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. Dezember 2024 06:19

[Zitat von Stranddrang](#)

Ich habe im "sozialen Brennpunkt" gearbeitet. Da war es vor 6 Jahren schon so, dass nahezu alle Ausschreibungen leergelaufen sind. Der Krankenstand war extrem hoch, Neue kamen eigentlich nur durch Zwangsversetzungen. Allerdings handelt es sich jetzt um ein Gymnasium in einem guten Umfeld mit neuem Gebäude. Da dürfte die Welt im Vergleich noch ziemlich in Ordnung sein.

Leider oftmals nicht. Die Lage hat sich überall verschärft. Und Schule hat sich in den letzten 6 Jahren extrem verändert. Und zwar auf vielen Ebenen.

Das entschuldigt nicht die Personalpolitik, aber schuld beim Schulleiter sollte man als letztes suchen. Hier liegt der Fokus auf Unterrichtsversorgung.

Beitrag von „Kiggie“ vom 14. Dezember 2024 08:38

Zitat von Sissymaus

Die Lage hat sich überall verschärft. Und Schule hat sich in den letzten 6 Jahren extrem verändert. Und zwar auf vielen Ebenen.

Auch deswegen wäre ankommen vielleicht wirklich erst einmal sinnvoll.

Wir hatten schon Rückkehrende von der Uni und manche waren auch erst einmal überfordert mit dem Tagesgeschäft.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. Dezember 2024 08:53

Zitat von Kiggie

Auch deswegen wäre ankommen vielleicht wirklich erst einmal sinnvoll.

Wir hatten schon Rückkehrende von der Uni und manche waren auch erst einmal überfordert mit dem Tagesgeschäft.

Wir hatten das bisher nicht, aber wenn ich mal 6 Jahre zurückdenke, dann ist einfach das ganze Schulleben ein völlig anderes geworden.

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 14. Dezember 2024 10:11

noch mehrere Aspekte:

Meine bisherigen Gespräche in verschiedenen Institutionen des Schulkosmos waren durchweg positiver und interessierter als von dir geschildert. Aber konkrete Zusagen für einen Einsatz konnte man nie machen. Es gab eher so grobe Einsatzideen. Teils wurde aber auch gesagt, dass bestimmte Einsätze gar nicht gingen wegen Überbesetzung.

Insofern: mehr Offenheit im Gespräch mit dir wäre schön gewesen, konkrete Zusagen wirklich schwierig.

Dann zur Personalentwicklung: wie gesagt, Schule kann das kaum strategisch machen, dafür gibt es zu viele Stellen, an denen es brennt. Vielleicht bin ich auch zu sehr von der BBS geprägt, aber Zusagen haben bei uns häufig eine Halbwertszeit von wenigen Tagen. Nicht aus bösen Willen.

Dass eine übergeordnete Behörde strategische Personalpolitik macht, ist noch unwahrscheinlicher. Die sind noch weiter von den Menschen weg und planen den Einsatz nach einem noch viel groberen Raster

Und du schriebst, dass dein Arbeitszeugnis 8 Seiten umfasste. No offense, but: das ist kein Arbeitszeugnis sondern eine (sicherlich äußerst wertschätzende) extrem ausführliche Tätigkeitsbeschreibung und die liest dann keiner in der Schule durch.

Ein solcher Umfang schadet mehr als er nutzt. Leider.

Beitrag von „Seph“ vom 14. Dezember 2024 10:36

[Zitat von Stranddrang](#)

Es ging hier bisher im Wesentlichen um Ausbildungstätigkeiten. Inhaltlich habe ich aber auch in Kontexten gearbeitet, die mir aktuell für Schulen durchaus relativ erscheinen und wo in der Schulentwicklung ggf. auch Bedarf sein könnte (Sprachstandsdiagnostik, Mehrsprachigkeit, Digitalisierung von Unterricht).

Ich bin mir sogar sicher, dass du dich einmal vor Ort angekommen auch in solchen Schwerpunkten aktiv in die Schulentwicklung mit einbringen können wirst und in gewissen

Hinsicht sichtbar wirst. Das braucht ein bisschen Fingerspitzengefühl, um nicht den Eindruck zu erzeugen "So, ich war an der Uni und erzähle euch jetzt mal, wo es lang geht".

Die Anspruchshaltung, als Externe gleich eine A14-Stelle angetragen zu bekommen, irritiert mich allerdings. Die Koordination des Praxissemesters/ der Schulpraktika o.ä. sind im Übrigen an vielen der mir bekannten Schulen gerade keine A14-Stellen.

Zitat von Stranddrang

Statt eine Zuweisung zu irgendeiner Schule zu machen, wäre es doch sinnvoller zu schauen, was bringen Rückkehrer konkret mit und welche Schule hat in ihrer Schulentwicklung gerade Bedarfe.

Der Bedarf von Schulen richtet sich zunächst vor allem erst einmal nach offenen Lehrerstunden und dem Bedarf in einzelnen Unterrichtsfächern. Darüber hinausgehende Expertise in Schulentwicklungsvorhaben ist i.d.R. gerne gesehen, steht aber schlicht nicht an erster Stelle der Prioritätenliste. Du bringst da sicher eine ganze Menge Erfahrung in den von dir genannten Bereichen mit. Mach dir aber auch bewusst, dass du nicht die einzige Person im Schulsystem bist, die in diesen Bereichen aktiv ist.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 14. Dezember 2024 11:26

An alle, die das ganze auch aus Sicht der Schulleitung sehen können:

Macht es Sinn vor einer Rückkehr mittels Versetzung Initiativbewerbungen zu verschicken mit einer Liste an Zusatzqualifikationen, Fächern und Einsatzmöglichkeiten, auch im fachfremden Unterricht? Und dann die letzten, obwohl alten Beurteilungen aus der letzten Schule beizulegen? Ohne Uni-Arbeitszeugnis? Oder ist das im Moment auch zu viel, die Schulleitungen haben eh gar keinen Einfluss mehr und man meldet sich nur zum Gespräch nach der Zuteilung?

Ich bin auch etwas verwundert, dass die TE an ein Gymnasium versetzt wurde. Ich gehe fest davon aus auch wieder an eine Gesamtschule mit höherem Sozialindex zu gehen und das wäre voll okay für mich. Ich würde auch ans BK gehen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Dezember 2024 11:37

Ich bin keine Schulleitung, aber ich hatte überlegt, das "Kapitel zu wechseln" und ans BK zu gehen.

Ich hatte nach einem sehr kurzen telefonischen Kontakt (wegen Bewerbung auf eine ausgeschriebene Beförderungsstelle) die Aufforderung, bitte eine Initiativbewerbung für eine Versetzung zu schreiben (wohlwissend, dass ich NICHT im BK-Kapitel war), Interesse an meinen Fächern bestand (über Zusatzqualifikationen hatte ich nicht geredet, nur eine, die ein Indiz sein könnte, warum man aus meinem allgemeinbildenden Fach das berufsbildende (z.T. Mangel-)Fach mit gutem Gewissen ableiten könnte) .

Ich habe mich aus anderen Gründen doch gegen den Wechsel zu diesem Zeitpunkt entschieden, kann also nicht sagen, was daraus geworden wäre. Ich bin durchaus jemand, den viele (jenseits des meritokratischen Blablas des öffentlichen Dienst) im Hinblick auf Erstkontakte interessant finden, aber auch sehr oft eingeladen wird, um sich dann anzuhören "Ach, wir wollten Sie kennenlernen, so ein interessanter Lebenslauf" (Danke aber, war mir eine Freude).

ABER: Es klang definitiv so, - und so war mein Kenntnisstand zu Beginn der Abordnung - : Wenn ich wechseln will, dann ist es genauso wie bei jedem Versetzungsgesuch: Das, was man in der Hand nimmt, hat mehr Chancen.

Allerdings hast du auch nicht komplett in der Hand, ob die Schule dich für dein Zweitfach oder deine Kompetenz in XY will und ob sie dich als Backup im Team oder als Alleinige nächste Spezialistin will.

Beitrag von „kodi“ vom 14. Dezember 2024 12:38

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

An alle, die das ganze auch aus Sicht der Schulleitung sehen können:

Macht es Sinn vor einer Rückkehr mittels Versetzung Initiativbewerbungen zu verschicken mit einer Liste an Zusatzqualifikationen, Fächern und Einsatzmöglichkeiten, auch im fachfremden Unterricht? Und dann die letzten, obwohl alten Beurteilungen aus der letzten Schule beizulegen? Ohne Uni-Arbeitszeugnis? Oder ist das im Moment auch zu viel, die Schulleitungen haben eh gar keinen Einfluss mehr und man meldet sich nur zum Gespräch nach der Zuteilung?

Das macht definitiv Sinn. Wir gucken sehr strategisch nach Leuten, die zu uns kommen wollen/sollen.

Das mag vielleicht nicht an allen Schulen so sein, aber viel betreiben schon eine aktive Personalpolitik.

Alte Beurteilungen im Sinne einer Bewertung sind da nur mäßig relevant, eher die Eckdaten: Fächer, Zusatzqualifikationen, Erfahrung und als wichtigstes der persönliche Eindruck, ob die pädagogische Haltung zum Schulprofil passt.

Was man halt nie vergessen darf, ist dass Schulen sich in einem abgesteckten Rahmen bewegen. Bekommen wir keine Stelle zugewiesen, können wir auch keine ausschreiben. Sind wir völlig überbesetzt, geht auch keine Versetzung zu uns hin.

Auf der anderen Seite, wenn wir wissen, dass ein interessanter Kandidat zu uns will, können wir mit unserem Dezernenten auch verhandeln und manchmal geht auch etwas außer der Reihe.

Beitrag von „Seph“ vom 14. Dezember 2024 13:45

Zitat von kodi

Das macht definitiv Sinn. Wir gucken sehr strategisch nach Leuten, die zu uns kommen wollen/sollen.

Das mag vielleicht nicht an allen Schulen so sein, aber viel betreiben schon eine aktive Personalpolitik.

Alte Beurteilungen im Sinne einer Bewertung sind da nur mäßig relevant, eher die Eckdaten: Fächer, Zusatzqualifikationen, Erfahrung und als wichtigstes der persönliche Eindruck, ob die pädagogische Haltung zum Schulprofil passt.

(...)

Auf der anderen Seite, wenn wir wissen, dass ein interessanter Kandidat zu uns will, können wir mit unserem Dezernenten auch verhandeln und manchmal geht auch etwas außer der Reihe.

Das kann ich genauso für uns auch bestätigen. Vor Versetzungen sprechen wir in der Regel mit dem zuständigen Dezernenten (bzw. er mit uns und anderen Schulen), um eine möglichst gute Passung hinzubekommen. Wenn wir über Initiativbewerbungen schon Personen kennen und das beidseitig gut zu passen scheint, kann das sehr hilfreich sein.

Beitrag von „WillG“ vom 14. Dezember 2024 14:53

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

An alle, die das ganze auch aus Sicht der Schulleitung sehen können:

Macht es Sinn vor einer Rückkehr mittels Versetzung Initiativbewerbungen zu verschicken mit einer Liste an Zusatzqualifikationen, Fächern und Einsatzmöglichkeiten, auch im fachfremden Unterricht? Und dann die letzten, obwohl alten Beurteilungen aus der letzten Schule beizulegen? Ohne Uni-Arbeitszeugnis? Oder ist das im Moment auch zu viel, die Schulleitungen haben eh gar keinen Einfluss mehr und man meldet sich nur zum Gespräch nach der Zuteilung?

Ich habe in meiner bisherigen Laufbahn mehrfach innerhalb des Schulsystems die beruflichen Zusammenhänge verändert (Versetzungen; Abordnungen; Bundeslandwechsel etc.) Ich bin bisher immer so verfahren, wie du es hier beschreibst und es hat sich eigentlich immer ausgezahlt.

Wichtig fände ich, dass so eine Initiativbewerbung knapp und präzise ist, also sehr schnell auf den Punkt kommt, was du eigentlich willst und was du zu bieten hast, ohne lange Floskeln und leere Phrasen.

Dazu auch frühzeitige Gespräche mit relevanten Dezernenten, Personalräten etc.

Natürlich ist das formal nicht notwendig, aber ich habe damit gute Erfahrungen gemacht. Ich habe vielleicht nicht immer genau das bekommen, was ich haben wollte, aber ich hatte durch diesen Einsatz immer mehrere Optionen und konnte mitbestimmen, wohin mein Weg geht. Das hilft auch dabei, dass man sich dem System gegenüber nicht so ausgeliefert fühlt, was der Fall ist, wenn man einfach nur ein Formular ausfüllt und darauf hofft, dass "the powers that be" schon eine Entscheidung in meinem Sinne treffen werden.

Beitrag von „MSBayern“ vom 14. Dezember 2024 15:40

Zitat von chilipaprika

gibt es sicher. Aber die Abordnungen sind vom System gewollt. Warum gibt es dann nicht bessere Brücken? Es ist fürs System ineffizient, kein Unternehmen würde sich sowas leisten.

Auch in Unternehmen ist es oft ein großes Problem. Vergleichbar mit einer Abordnung wären z. B. Entsendungen ins Ausland in Konzernen. Da klagen Leute, die nach drei oder vier Jahren aus China, Afrika etc. zurückkommen auch sehr oft darüber, dass es keine adäquate Anschlussverwendung für sie gibt. Einige Unternehmen haben das irgendwann erkannt und versucht, ein Rückkehrermanagement zu betreiben, aber ich kenne viele Fälle, wo es große Frustration gab. Dieser Artikel gibt einen guten Einblick: <https://www.sueddeutsche.de/karriere/ausla...k-wird-1.272470>

Beitrag von „Sissymaus“ vom 14. Dezember 2024 16:10

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

Macht es Sinn vor einer Rückkehr mittels Versetzung Initiativbewerbungen zu verschicken mit einer Liste an Zusatzqualifikationen, Fächern und Einsatzmöglichkeiten, auch im fachfremden Unterricht? Und dann die letzten, obwohl alten Beurteilungen aus der letzten Schule beizulegen? Ohne Uni-Arbeitszeugnis? Oder ist das im Moment auch zu viel, die Schulleitungen haben eh gar keinen Einfluss mehr und man meldet sich nur zum Gespräch nach der Zuteilung?

Unbedingt! An meiner Schule wird auch aktiv Personalpolitik betrieben es wird bei den vorhandenen Personen geschaut, wo sie sich hinentwickeln können und wo wir aus eigenen Reihen keinen entwickeln können und daher noch Leute gebrauchen können. Wenn jemand Kontakt aufnimmt, wird überlegt, wo der Mehrwert liegt, dabei liegt das Hauptaugenmerk sehr oft auf den weiteren Kompetenzen. Fächer müssen aber eben auch stimmen, denn die 25,5 Stunden -x muss die Person auch eingesetzt werden können. Es nützt uns wenig, wenn die Fächer bei uns nicht unterrichtet werden.

Beitrag von „s3g4“ vom 14. Dezember 2024 18:54

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

An alle, die das ganze auch aus Sicht der Schulleitung sehen können:

Macht es Sinn vor einer Rückkehr mittels Versetzung Initiativbewerbungen zu verschicken mit einer Liste an Zusatzqualifikationen, Fächern und

Einsatzmöglichkeiten, auch im fachfremden Unterricht?

Ich gehöre zwar nur zur erw. Schulleitung, aber sicherlich macht sowas Sinn. Bevor man sowas versendet, würde ich aber direkten Kontakt zur Schule aufnehmen. Das ist eigentlich immer hilfreich für beide Seiten.

Beitrag von „AbgeordneteLehrkraft“ vom 14. Dezember 2024 19:17

Zitat von MSBayern

Auch in Unternehmen ist es oft ein großes Problem. Vergleichbar mit einer Abordnung wären z. B. Entsendungen ins Ausland in Konzernen. Da klagen Leute, die nach drei oder vier Jahren aus China, Afrika etc. zurückkommen auch sehr oft darüber, dass es keine adäquate Anschlussverwendung für sie gibt. Einige Unternehmen haben das irgendwann erkannt und versucht, ein Rückkehrermanagement zu betreiben, aber ich kenne viele Fälle, wo es große Frustration gab. Dieser Artikel gibt einen guten Einblick: <https://www.sueddeutsche.de/karriere/ausla...k-wird-1.272470>

Danke für diese spannende Perspektive. Das ist ja wirklich vergleichbar.

Und danke auch an alle für die Perspektive bezüglich der Initiativbewerbung. Habt ihr auch noch einen Tipp, wann im Jahr das besonders sinnvoll ist? Ich hatte es für die Herbstferien gedacht, wenn ich zum darauf folgenden Sommer versetzt werden möchte.

Beitrag von „Seph“ vom 14. Dezember 2024 19:41

Zitat von AbgeordneteLehrkraft

Und danke auch an alle für die Perspektive bezüglich der Initiativbewerbung. Habt ihr auch noch einen Tipp, wann im Jahr das besonders sinnvoll ist? Ich hatte es für die Herbstferien gedacht, wenn ich zum darauf folgenden Sommer versetzt werden möchte.

Das muss nicht unbedingt in zeitlicher Nähe zur Stellenzuweisung sein. Es schadet aber auch nicht, einen Zeitpunkt zu wählen, bei dem sich nicht bereits andere Termine ballen, die die

volle Aufmerksamkeit der SL fordern. Natürlich ist immer etwas los, aber rund um Zeugnisse, Tag der offenen Tür o.ä. ist wenig Zeit für einen gemeinsamen Gesprächstermin, der ein besseres Kennenlernen als nur den Austausch von Floskeln ermöglicht.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 14. Dezember 2024 19:53

Du bist halt eine Lehrkraft, die relativ wenig Erfahrung an der Schule hat, lange raus war und das auch noch an einer Schule, die du nicht kennst und die dich nicht kennt.

Sei mir nicht böse, aber das ist nicht kompatibel mit deinen Vorstellungen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 14. Dezember 2024 20:06

Zitat von Dr. Rakete

Dein Lebenslauf schreit nach einer Fachleitung an einem Studienseminar.

Meiner Meinung nach eben gerade nicht, weil beispielsweise die Erfahrung in der praktischen Ausbildung (z.B. als ABB (NRW)) völlig fehlt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Dezember 2024 20:12

Zitat von Karl-Dieter

Meiner Meinung nach eben gerade nicht, weil beispielsweise die Erfahrung in der praktischen Ausbildung (z.B. als ABB (NRW)) völlig fehlt.

steht es irgendwo?

Die TE wird ja ihre Abordnungsstelle nicht in einer Überraschungstüte gefunden haben, wird also die Vorerfahrung bringen, warum ein Institut ihr zugetraut hat, Studierende im Praxissemester und in der fachdidaktischen Vorbereitung auszubilden.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 14. Dezember 2024 22:02

[Zitat von chilipaprika](#)

steht es irgendwo?

Unwahrscheinlich dass man an einer größeren Schule in den ersten 3-4 Jahren direkt ABB wird.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 14. Dezember 2024 23:34

[Zitat von Finnegans Wake](#)

Und du schriebst, dass dein Arbeitszeugnis 8 Seiten umfasste. No offense, but: das ist kein Arbeitszeugnis sondern eine (sicherlich äußerst wertschätzende) extrem ausführliche Tätigkeitsbeschreibung und die liest dann keiner in der Schule durch.

Es ist ein qualifiziertes Arbeitszeugnis. Das enthält natürlich eine Tätigkeitbeschreibung, aber auch Passagen zum Führungsverhalten, zur Engagement in der akademischen Selbstverwaltung, zur Fortbildungsbereitschaft, zu Evaluationsergebnissen und zur Teamfähigkeit. Das ist an der Uni in dem Umfang ziemlich normal. Wie will man denn komplexe Tätigkeiten, die sich über die Jahre teilweise auch noch geändert haben, sonst vermitteln? Auf zwei Seiten bekommt man halt kein vollständiges Bild.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 14. Dezember 2024 23:46

[Zitat von Seph](#)

Die Anspruchshaltung, als Externe gleich eine A14-Stelle angetragen zu bekommen, irritiert mich allerdings. Die Koordination des Praxissemesters/ der Schulpraktika o.ä. sind im Übrigen an vielen der mir bekannten Schulen gerade keine A14-Stellen.

Den Anspruch habe ich doch nirgendwo formuliert. Mir geht es wie beschrieben in erster Linie darum, dass meine Tätigkeit möglichst vielfältig bleibt. Vor der Abordnung war ich SV-Lehrerin, Koordinatorin des Praxissemesters, hab Jugend forscht betreut und saß in der SchuKo. Ein paar

Wochen bin ich sicher gut damit beschäftigt, mich in einem neuen System zu orientieren. Grundsätzlich wird mir aber immer schnell langweilig und dann brauche ich was Neues, das ich mir erarbeiten kann.

Beitrag von „Stranddrang“ vom 14. Dezember 2024 23:50

[Zitat von Seph](#)

Der Bedarf von Schulen richtet sich zunächst vor allem erst einmal nach offenen Lehrerstunden und dem Bedarf in einzelnen Unterrichtsfächern. Darüber hinausgehende Expertise in Schulentwicklungsvorhaben ist i.d.R. gerne gesehen, steht aber schlicht nicht an erster Stelle der Prioritätenliste.

Die Schule, der ich zugewiesen wurde, hat aber eben gerade keinen Bedarf in meinen Fächern. Das hat der Schulleiter mir im Gespräch ganz offen gesagt.